

Magistrat
51/02

Bremerhaven, 30.08.2012

Rahmenkonzept der Stadtgemeinde Bremerhaven Netzwerke frühe Hilfen und Familienhebammen

1. Vorbemerkungen

1.1 Leitbild und Zielsetzung

Die Prävention und dabei insbesondere das System Frühe Hilfen stellen einen Kernbereich im neuen Bundeskinderschutzgesetz dar.

Die Entwicklung und der Ausbau eines niedrigschwelligen adressaten- und milieugerechte Zugangs zu Frühen Hilfen – zu Information, Beratung und Hilfe – müssen sich ausrichten an der zentralen Fragestellung „Was brauchen werdende bzw. junge Eltern/Elternteile in ihrer spezifischen Lebenssituationen?“

Die Grundlage für die Arbeit ist das Gemeinschaftskonzept von Jugendhilfe, Gesundheit, Schule und den freien Trägern der Jugendhilfe, die Präventionskette Bremerhaven.

2. Darstellung des bisherigen Ausbaus der frühen Hilfen

2.1 Datenlage Zahlen und Fakten (Stand 31.3.2012)

Einwohnerzahl	113.450
Ausländeranteil	11.183 (9,86%)
Kinder unter drei Jahren	2.730
Ausländeranteil	162 (5,93%)
Kinder von drei bis unter 7 Jahren	3768
Ausländeranteil	211 (5,60%)

2.2 Netzwerke mit Zuständigkeit für frühe Hilfen

2.2.1 Sozialraumkoordinatoren/Innen

2.2.2 Gesamtstädtische Darstellung

- Ämter- und trägerübergreifende Steuerungsgruppe Präventionskette sowie die dazu gehörenden Arbeitsgruppen.

2.2.3 Runder Tisch Kinderschutz

2.2.4. Stand der zentralen und dezentralen Fachveranstaltungen.

2.3 Frühberatung

2.3.1. Vorbereitende Kurse der Kliniken

2.3.2. Pro Familia

2.3.3. Familienhebammen

2.4 Aufsuchende Programme des Gesundheitssystems und der Kinder und Jugendhilfe (bestehende Angebote)

2.4.1 Familienhebammen des Gesundheitsamtes

2.4.2 Pro Kind

2.4.3 Verpflichtende U / Kindeswohlgesetz

2.4.4 Schritt für Schritt AWO

2.4.5 Opstapje AWO

2.4.6 HIPPY AWO

2.4.7 FIS IJB

2.4.8 Wellcome (Weitblick GmbH)

2.4.9 Willkommen an Bord

2.5 Projekte und Gruppenangebote (bestehende Angebote)

2.5.1 Familienzentren

2.5.2 Schulen für Eltern AFZ

2.5.3 Elternkompetenzzentrum IJB

2.5.4 Elternwerkstatt AWO

2.5.5 „Die Wohnung“ Wulsdorf

2.5.6 Känguru

2.6 Weitere Zielgruppenspezifische Angebote

2.6.1 Soziale Trainingskurse für strafunmündige Kinder Strohalm

2.6.2 Auszeit Astrid – Lindgren – Schule

2.6.3 Tagesschulprojekt Friedrich – Ebert – Schule und Lutherschule

2.6.4 Tagesschulprojekt Strohalm

2.7 Qualifizierung

2.7.1 Unterrichtung der Fachämter über die neue Gesetzlage

2.7.2 Ausbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“

2.8. Öffentlichkeitsarbeit

2.8.1 Begrüßungsmappe

2.9 Ehrenamtliche Projekte

2.9.1 Lesepaten

2.10 Sozialpädagogische Familienhilfe

2.11 Schutzmaßnahmen

- Kinder- und Jugendnotdienst
- Notaufnahmepflegeeltern
- Stationäre Angebote: § 19 minderjährige Mütter

3. Darstellung des lokalen Entwicklungsinteresses/ der Ausbauplanung und der weiteren Umsetzung
(Anlage Präventionskette Bremerhaven, Beschluss zur Umsetzung)

4. Projekte und Finanzplanung

Anlage zum Rahmenkonzept der Stadtgemeinde Bremerhaven Konzept zur Umsetzung eines präventiven Kinderschutzes

- Präventionskette –

Sachstand

Der Entwurf eines Konzeptes wurde im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Familie, Jugend und Frauen vorgestellt und diskutiert.

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Familie, Jugend und Frauen haben am 11.12.2008 den Entwurf zur Kenntnis genommen und dem weiteren Verfahren zugestimmt.

Eine Koordinationsstelle wurde eingerichtet.

Die Bestandserhebung und die Bedarfe wurden von den Mitgliedern der einzelnen Arbeitsgruppen, die durch die öffentlichen und freien Träger besetzt wurden, zusammengetragen.

Die Steuerungsgruppe hat daraufhin die für die Präventionskette vorgesehenen ersten Bedarfe formuliert und als Kalkulationsgrundlage für die erforderlichen Haushaltsmittel festgestellt, damit die finanzielle Größenordnung rechtzeitig zu den Haushaltsberatungen vorliegt.

Inhaltliche Ergebnisse

Als außerordentliche Grundannahmen sind festzuhalten

1. die Wirksamkeit von früher und ausreichender Prävention
2. die Gebündelte Nutzung aller vorhandenen Ressourcen im Hilfesystem und
3. die Vernetzung und Kommunikation verbessern die Arbeit und die Resultate

An dieser Stelle wird weiterhin als sog. Leitbild festgestellt:

Es gibt in Bremerhaven eine Vielzahl guter Angebote, diese müssen aber besser genutzt und vernetzt werden.

Als einheitliche Ergebnisfeststellung wurde in den Arbeitsgruppen konstatiert, dass aufgrund einer verbesserten Entwicklung des Kindes/des Jugendlichen, einer Entwicklung und Steigerung der Fähigkeiten in der Elternrolle sowie durch die Verbesserung des „Systems Familie“ in Bezug auf Gesundheit, Bildung etc. langfristig von einer Reduzierung der Kosten im Gemeinwesen auszugehen ist.

Bestand

Wie bereits als Leitbild festgestellt wurde, gilt es das reichhaltige Angebot in unserer Stadt zu systematisieren. Diese Aufgabe wird nur gemeinsam in Zusammenarbeit mit allen Leistungsangebotsträgern zu lösen sein.

Formulierung des Bedarfs

Als Ergebnisse für die ersten Schritte kann festgehalten bzw. folgende Maßnahmen formuliert werden:

- Hausbesuche bei Geburten

Es handelt sich um einen sehr sensiblen Bereich, der hohe Kompetenz erfordert und daher durch qualifiziertes Fachpersonal geleistet werden soll.

- Hausbesuch bei Kita-Eintritt

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz soll zu 100 % perspektivisch vorbehaltlos erfüllt werden.

Der Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder im Alter von unter drei Jahren auf der Basis des Tagesbetreuungsausbaugesetzes soll zügig vorangetrieben werden, damit die für 2013 vorgesehene Zielvorgabe von 35 % erreicht werden kann.

Es ist besonders darauf hinzuwirken, dass für Familien mit Kindern, für die der Besuch in einer Kita dringend erforderlich gesehen wird, neben den aufgrund der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erforderlichen Kita-Plätzen ausreichende Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

- Familienzentren

Es ist ein flächendeckender Aufbau von 14 Familienzentren innerhalb von 4 Jahren geplant, wobei eine Angliederung an vorhandene Kindertagesstätten vorgesehen ist. Für die geplanten Familienzentren ist von besonderer Bedeutung die Erstellung eines Rahmenkonzeptes mit einheitlichen Qualitätsstandards.

Als ein erster Schritt wird die Einrichtung von Treffpunkten für Eltern als Elterncafés und Infozentren an allen Kindertagesstätten gesehen.

- Elternschulen

Im Sinne des Koalitionsbeschlusses soll die erfolgreiche Arbeit der Elternschule in Lehe zusätzlich im südlichen und nördlichen Stadtgebiet ausgeweitet werden.

- Elternkompetenztraining

Die einzelnen Projekte für das Elternkompetenztraining sollen künftig als einheitliches Konzept nach Zielgruppen gegliedert und unter dem Dach einer Trägergemeinschaft angeboten werden.

- Erziehungsberatung/Mediation

Die Auswirkungen durch die Änderung des Familiengerichtsgesetzes können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.

- Infomaterial

Es ist für die Erstbesuche und zur Mitnahme in den einzelnen Anlaufstellen vorgesehen. Als positives Ziel wird davon ausgegangen, dem betreffenden Personenkreis die immer noch weit verbreitete Behördenangst zu nehmen; dieser sog. Behördenschwelle soll entgegengewirkt werden.

Die Steuerungsgruppe hat sich daraufhin einvernehmlich verständigt, das Leitbild dahingehend zu erweitern, dass das Amt für Jugend, Familie und Frauen als Partner zu sehen ist. Darüber hinaus wurde der Vorschlag unterbreitet, bei den Maßnahmen den Gesichtspunkt des Migrationshintergrundes nicht zu vernachlässigen und ebenfalls das Leitbild um die interkulturelle Kompetenz zu ergänzen.

Zu den Bedarfen bezüglich des Gesundheits- und Schulbereiches wird ausgeführt, dass zum Teil bereits Kontakte geknüpft wurden, aber die Arbeit zu intensivieren ist.

Die Jugendförderung soll erst in einem zweiten Schritt erfolgen, wenn sich mit den Kindern im Alter von über sechs Jahren hinaus befasst wird, und bei der Beteiligung junger Menschen soll die Kinderbeauftragte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen eingebunden werden. Es wird die Ansicht vertreten, eine Verzahnung des Primär- und Elementarbereiches anzustreben.

Die weiteren Schritte werden sein, wieder in die Arbeitsgruppen zu gehen. Die Arbeitsgruppen treten Anfang Oktober zusammen. Es ist geplant, Arbeitsaufträge entsprechend der einzelnen Maßnahmen zu erteilen, um eine konkrete Ausgestaltung zu beginnen.